

# Donauwörth – das „kleine Venedig“

In und um Donauwörth lebt man schon seit jeher mit den Flüssen. Und mit einigem Stolz trägt Donauwörth, das alte Städtchen am Rande der Schwäbischen Alb, den Namen „das kleine Venedig“. Die Flüsse Donau und Wörnitz, aber auch Schmutter, Zusam und der Kaibach setzten sozusagen feuchte Leitlinien für die städtebauliche Entwicklung Donauwörths bis in das 20. Jahrhundert.

Zahlreiche Hochwasser, wie etwa das Eishochwasser von **1963** oder auch das Hochwasser vom Februar **1970** sind noch gegenwärtige Erinnerungen in der Stadt. Doch auch in früherer Zeit bedrohten Hochwasser die Ansiedlung. Besonders prekär waren die Hochwasser für den Stadtteil Ried, einer kleinen Insel zwischen der Wörnitz und der „Kleinen Wörnitz“. Nicht immer konnte die Stadtmauer die Wassermassen abhalten.

Überschwemmte Gebiete um Donauwörth beim Hochwasser 1882.



In den Chroniken der Stadt wird immer wieder eindringlich von Hochwassern berichtet, die zweifellos häufiger waren als in jüngster Vergangenheit. So soll zum Beispiel im Jahr **1501** ein vom Hochwasser begleiteter Eisstau die

Donaubrücke weggerissen haben. Leider kein einmaliger Schlag ins Wasser!

**1658** wurde die bereits durch Kriegswirren (Dreißigjähriger Krieg 1618-1648) baufällig gewordene Donaubrücke durch die „im Monath Februarj ausgegangene große Eisguß dermaßen zerscheitert und übel zuegerichtet ... , dass solche zur Verbietung großen Unhails und Schadens notwendig abgetragen und gantz von neuem vom Wasser herauß gebaut werden“ musste. Und diese Brücke brach nach einem erneuten Eisstoß im Jahre **1740** zusammen und wurde: „mit allen Gewalt unter erschöcklichen Knallen und Krachen uf einmahl und fasst in einem Vatterunser Lang völlig weckgerissen“.

### Hydrologische Daten der Donau bei Donauwörth

Einzugsgebiet	10 092 km <sup>2</sup>
Mittlerer Niedrigwasser-Abfluss	76,1 m <sup>3</sup> /s
Mittlerer Abfluss	191 m <sup>3</sup> /s
Mittlerer Hochwasser-Abfluss	756 m <sup>3</sup> /s
Abfluss bei 100-jährlichem HW	1 450 m <sup>3</sup> /s
Abfluss bei HW 1994	1 340 m <sup>3</sup> /s

Das Einzugsgebiet der Donau bis Donauwörth.





Rekonstruktion der überschwemmten Flächen beim großen Hochwasser des Jahres 1893.

„Seenlandschaft“ südwestlich von Donauwörth mit Eisenbahnbrücke der Bahnlinie Augsburg-Donauwörth beim Hochwasser des Jahres 1926.



Zwischen **1831** und **1850** gibt es kaum ein Jahr ohne Hochwassermeldung. Besonders schlimm und verheerend muss das Hochwasser vom 28. März **1845** gewesen sein. Tauwetter und starke Regenfälle drückten zusammen mit der Eis- und Schneeschmelze so große Wassermassen in die Flüsse und Niederungen, dass in kurzer Zeit die Gewässer anschwellen und die Insel Ried überschwemmten.



Eisbruch bei Dillingen 1929.

## Hochwasser in Donauwörth

Blick von der Donaubrücke beim letzten Eishochwasser 1963.



Doch nicht nur die gefürchteten und gewaltigen Winterhochwasser mit ihren Eistrieben richteten erheblichen Schaden an. Auch kurze Gewitter und Starkregen füllten vor allem in den Sommermonaten die kleineren Gewässer. So auch im Juni **1853**. Ein starkes Gewitter mit Regen und Hagel zerstörte die Ernte. Weitere Folge war einmal mehr ein Hochwasser: 11 Schuh hoch. Erneut kam die Bürgerschaft in der

Stadtpfarrkirche zusammen und betete „Der Himmel wolle das Flehen der zahlreich versammelten Einwohner gnädigst erhören und baldigst erquickenden Sonnenschein für Menschen, Pflanzen und Tiere wiederkehren lassen“.

Doch auch im 20. Jahrhundert, als sich die Stadt immer weiter in die Überschwemmungsgebiete der Donau und der Wörnitz ausdehnte, richteten die

Hochwasser in Donauwörth 1965.

Hochwasser immer wieder erheblichen Schaden an Mensch und Tier an. Das wohl verheerendste Hochwasser war das vom Juni **1926**. „Haupt-Akteure“ waren damals die südlichen Donauzuflüsse Zusam und Schmutter. Die gesamte Getreideernte wurde durch die Wassermassen zerstört, da die Deiche oberhalb der Stadt den Wassermassen



Hochwasser in Donauwörth 2005.



nachgaben. Donau- und Wörnitztal glichen einem einzigen See. Dieses Bild sollte sich noch mehrmals wiederholen.

Besonders dramatisch spitzte sich die Situation im Februar **1970** zu. Dauerregen führte am 21. Februar 1970 zum dritten Mal im selben Monat zu Hochwasser. Die Donau, die Wörnitz und auch der Kaibach stiegen bedrohlich an. Das nicht mehr in die Donau abfließende Hochwasser der Wörnitz überschwemmte das gesamte Tal zwischen Donauwörth und Harburg. Der Stadtteil Ried stand über einen Meter unter Wasser. Der Ortsteil Riedlingen und die Neudegger Siedlung waren vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Auch die Produktion bei der Firma WMD – heute Eurocopter – musste eingestellt werden. Dieses seit Jahrzehnten größte Hochwasser in Donauwörth richtete einen Schaden von fast 5 Millionen DM an. Allein im Februar flossen 180 Millio-

nen Kubikmeter Wasser die Wörnitz hinter, eine Wassermenge, die sonst in einem halben Jahr zum Abfluss kommt. Dieses Hochwasser, das als Jahrhunderthochwasser in die Geschichte Donauwörths einging, veranlasste die Bürger, Planungen für einen effektiven Hochwasserschutz zu beginnen. Doch zwischen Plan und Verwirklichung musste noch viel Wasser fließen: Weitere Hochfluten mussten erduldet werden. Seine erste wirkliche Bewährungsprobe



bestand der aus Deichen und Mauern bestehende Hochwasserschutz der Stadt Donauwörth noch kurz vor seiner eigentlichen Fertigstellung: Das Hochwasser vom April **1994**, das bis dato größte Hochwasser in Donauwörth, konnte den Bewohnern der Insel Ried nichts mehr anhaben. Die Insel blieb trocken.

Seitdem konnten alle folgenden Hochwasser – auch das Hochwasser von Pfingsten **1999** – nahezu schadlos abgeführt werden.



Der Hochwasserschutz in Donauwörth bewahrt bebaute Gebiete auch vor Sickerwasser aus dem Flussbett. Niederschlags- und Grundwasser kann bei Hochwasser aus den geschützten Gebieten abgeleitet werden.